Photo-
Apparate und Optik
kauft ständig
Photo-Kontor,
Kaiserstraße 143/145.

Klein-Lastauto,
1—1½ To. Tragkraft, gegen Weizen zu kaufen gesucht. 4056.285
Dormeier,
Hövelhof, Fernruf 14.

Tische,
gut erhalt., gebrauchte zu kaufen gesucht.
Großeinkauf,
Viktoriastraße 44.

Ihre
Vermählung
geben bekannt
Gustav Battig
Rose Battig
geb. Korall
Frankenhausen (Kyffh.)
Georgsmarienhütte, Karlstrasse 5
18. Oktober 1923.

Westfälische Zeitung

Die Westfälische Zeitung ist am 6. April 1811 als „Öffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis wöchentlich 700 Mill. M., Einzelnummer 130 Mill. M. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Anzeigenpreis 50 Mk. die einsp. Millimeterzeile; Reklamen 150 Mk. die Millimeterzeile vervielfältigt durch die Schlüsselzahl des Deutsch. Ztg.-Verl.-Vereins (z. Zt. 12 Mill.). Beilagen nach Uebereinkunft. — — Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Anzeigen sind im voraus zahlbar. Bei späterer Zahlung und in Klagefällen tritt Tagespreis in Rechnung.

Nr. 232. Bielefeld, Mittwoch, den 24. Oktober 1923. 113. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reiche hat eine Lösung einstweilen noch nicht gefunden; die Reichsregierung ist jedoch bestrebt, eine Verständigung herbeizuführen.

In Pirna ist es beim Einrücken der Reichswehr zu Schießereien gekommen; die Reichswehr blieb Herr der Lage.

Der Putsch der rheinischen Sonderbündler kann heute schon als erledigt gelten, und zwar ist das dem Eingreifen der Polizei und der Bevölkerung zu danken; Aachen ist gesäubert.

Die Reichsregierung veröffentlicht eine Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarschatzanweisungen sowie eine solche über den Warenumlauf.

In Hamburg ist es zu schweren Unruhen gekommen; Reichswehr ist eingerückt, und eine Torpedobootsflotille hat den Schutz des Hafens übernommen.

Der neue Reichsernährungsminister in Tätigkeit.

Der neuernannte Reichsernährungsminister Graf Kanitz, der bis vor kurzem der deutschnationalen Reichstagsfraktion angehörte, hat, wie wir gestern meldeten, seinen Austritt aus der deutschnationalen Partei vollzogen. Ueber die Gründe, die ihn dazu bewegten, teilt die Deutschnationale Pressestelle mit:

„Wie aus Pressemeldungen hervorgeht, ist der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Graf Kanitz zum Reichsernährungsminister ausersehen. Er ist aus der Deutschnationalen Reichstagsfraktion und Partei ausgeschieden. Vor diesem Schritt des Grafen Kanitz haben Verhandlungen zwischen ihm und der deutschnationalen Reichstagsfraktion bezw. der Parteileitung nicht stattgefunden. Während der Regierungskrise vor etwa drei Wochen wurde von der Parteileitung und der Reichstagsfraktion übereinstimmend der Beschluß gefaßt, daß Fraktionsmitgliedern wie überhaupt Angehörigen der Deutschnationalen Volkspartei dringend anzuempfehlen sei sich einem von der Partei bekämpften Kabinett nicht als Regierungsmitglieder zur Verfügung zu stellen, und daß im entgegengesetzten Fall ihr Ausscheiden aus der Fraktion bezw. Partei erwartet werde. Diesem Beschluß hat seinerzeit auch Graf Kanitz persönlich zugestimmt. Wenn er jetzt, nachdem er sich zur Uebernahme des Postens eines Ernährungsministers entschlossen hat, den Austritt aus der Reichstagsfraktion und der Partei vollzogen hat, so hat er damit lediglich in Konsequenz des damaligen Beschlusses gehandelt. Die Behauptung verschiedener Blätter, Graf Kanitz habe der deutschnationalen Volkspartei gegenüber seinen Austritt damit begründet, daß die deutschnationale Obstruktion gegen das Reichskabinett bei der gegenwärtigen schwierigen Lage des Reiches nicht zu rechtfertigen sei, ist erfunden."

Die „Kreuz-Zeitung" spricht die Erwartung aus, daß Kanitz auch sein Reichstagsmandat niederlege.

Aufruf an die Landwirtschaft.

Berlin, 23. Oktober.

Der neuernannte Reichsernährungsminister Graf Kanitz veröffentlicht folgenden Aufruf an die Landwirtschaft:

An meine Berufsgenossen!

In schwerster Not des Vaterlandes habe ich das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft übernommen. Zum ersten Male ist ein praktischer Landwirt zu diesem Amt ausersehen. Ich bin aus meiner Partei ausgeschieden, weil sie im Kampfe gegen die jetzige Regierungskoalition steht. Dieser Entschluß ist mir schwer geworden, er mußte aber getan werden. Ich habe jeder Parteipolitik vorläufig entsagt, weil ich der Ansicht bin, daß auf dem Wege der rein parteipolitischen Auseinandersetzung Deutschland nicht gerettet werden kann und weil ich vor allem glaube, daß außerordentliche Zeiten auch außerordentliche Entschlüsse und Opfer des einzelnen erfordern. Daß politischer Ehrgeiz nie und nimmer die Triebfeder zu meinem Entschluß gewesen ist, weiß jeder, der mich kennt. Deutschlands Not ist nicht zum wenigsten durch den

erbitterten Kampf, den politischen Kampf aller gegen alle,

das allseitige Mißverstehen hervorgerufen. Nur wenn das Trennende zurückgestellt wird, wenn alle zugreifen, wenn keiner abseits steht, ist Rettung möglich. Im derzeitigen Reichskabinett kann und werde ich lediglich für mein Vaterland arbeiten und meine Aufgabe hauptsächlich darin sehen, im Rahmen des heute überhaupt Möglichen Nahrungsmittel für das hungernde Volk zu schaffen, damit es die kommenden schweren Krisen noch lebend übersteht. Millionen treuer Deutscher stehen heute im verzweifelten Kampfe um ihre Existenz.

An uns Landwirten ist es,

die große Not lindern zu helfen, an der Ueberbrückung der sich täglich erweiternden Kluft zwischen Verbrauchern und Erzeugern zu arbeiten. Das in seinen Folgen furchtbare Mißverstehen zwischen diesen beiden Gruppen zu mildern, das Verständnis für die beiderseitigen Lebensnotwendigkeiten zu erweitern, wird mir erste praktische Pflicht sein. Daß ich als praktischer Landwirt mich zu keinerlei Maßnahmen verstehen werde, die die Produktion lähmen und die zur Linderung der furchtbaren Not erforderliche intensivste Schaffung von Nahrungsmitteln hindern könnten, ist selbstverständlich. Viele meiner bisherigen Parteifreunde werden meinen Schritt verurteilen, weil sie es für unverantwortlich halten, in eine Regierung einzutreten, die ihrer Ansicht nach falsch ist. Ich weiß aber auch, daß die überwiegende Mehrzahl meiner Berufsgenossen aus allen Parteien meinen Entschluß grundsätzlich billigt als den Ausdruck der täglich in allen Volksschichten wachsenden Erkenntnis. Es geht nicht an, daß in höchster Not des Vaterlandes wichtige Berufsstände infolge parteipolitischer Bindung oder anderer Hemmungen abseits stehen.

Es geht nicht an, den Untergang des Vaterlandes lediglich zu prophezeien, ohne helfend beizuspringen.

Das jahrlange Verharren wertvoller Teile des Volkes in mehr oder weniger negativer Opposition mag vielleicht in normalen Friedenszeiten seine Berechtigung haben. Heute aber ist es sehr bedenklich, denn aus dem infolge solchen Abseitsstehen heute mit Sicherheit zu erwartenden wirtschaftlichen und politischen Chaos kann nur der Zerfall des Reiches, der endgültige Untergang Deutschlands, nicht aber die wirtschaftliche und nationale Erstarkung erstehen. Diese, wie ich dringend erhoffe, wird nur kommen, wenn die Reichseinheit erhalten bleibt und

kein Hungerchaos

entsteht. Diese beiden hauptsächlichen Ziele im Auge behaltend, will ich an meine schwere und vorläufig sicherlich sehr undankbare Aufgabe gehen. Mein Entschluß bedeutet für mich schwerste persönliche Opfer aller Art. Es gehört auch ein gewisser Mut zu solchem Schritt in diesem Augenblick höchster deutscher Krisis. Ohne persönliche Opfer ist aber dem Vaterlande in dieser schweren Stunde nicht geholfen, und mein Vaterland ist mir auch heute noch und gerade heute [illegible] Opfer wert. Schiff in Not! Alle Mann an Deck! Hier aus dieser Ansicht heraus [illegible] zur Uebernahme des heute unpopulärsten Ministeriums entschlossen. Mag man über den zu erwartenden Erfolg geteilter Meinung sein, er wird jedenfalls um so greifbarer sein, wenn er unterstützt wird durch die tätige Mitarbeit meiner Berufsgenossen, denen, wie ich weiß, das Vaterland über alles andere geht.

Berufsgenossen, so schließt der Aufruf, denkt an die furchtbare, unbeschreibliche Not in den Städten, denkt daran, daß täglich wertvolle Menschenleben buchstäblich verhungern, denkt daran, daß ein neues christliches Deutschland niemals aufzubauen ist, wenn die Städte sterben. Helft mir bei meiner unsagbar schweren Aufgabe, schnellstens Lebensmittel zu schaffen, eine Aufgabe, die, wenn überhaupt einigermaßen, dann nur mit eurer freiwilligen und verständnisvollen Mitarbeit zu lösen ist.

*

Man muß erwarten, daß die Landwirtschaft den ernstgemeinten Aufruf eines ihrer Mitglieder, das nunmehr an verantwortungsreicher, ja an entscheidender Stelle steht, in vollstem Umfange Gefolgschaft leistet. Im übrigen geht aus dem Aufruf hervor, daß die Gründe, aus denen heraus Graf Kanitz seinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei vollzog, doch andere sind, als sie von der deutschnationalen Pressestelle dargestellt werden.

Zusammenbruch des rheinischen Sonderbündleraufstandes.

Die Gegenaktion der Bevölkerung und der Ordnungsorgane.

Säuberung Aachens.

Die rheinischen Sonderbündler, denen es gelungen war, am Sonntag Aachen und andere Städte des besetzten Gebietes zu überrumpeln, durften sich ihres Sieges nicht lange erfreuen. Die Gegenaktion der Bevölkerung und der staatlichen Organe hat eingesetzt. Es wird darüber gemeldet:

Köln, 24. Okt. Wie das „Kölner Tageblatt" meldet, ist seit gestern die Säuberungsaktion von Aachen im Gange. Nach schweren Kämpfen mit den Sonderbündlern ist die Lage jetzt so, daß die Regierungsgebäude noch von den Separatisten besetzt gehalten werden, dagegen sämtliche öffentliche Gebäude in den Händen der Schutzpolizei sind. Die Sonderbündler, die im Regierungsgebäude eingeschlossen sind, werden im Laufe der Nacht abziehen. In der Stadt tobt ein schwerer Kampf mit den Separatisten. Der Bevölkerung gelang es, in das Regierungsgebäude einzudringen. Die Fahne der Sonderbündler wurde heruntergerissen.

Die französische Darstellung

F. Paris, 24. Oktober.

(Eigene Drahtmeldung.)

Der „Matin" veröffentlicht ein Interview, das der Führer der Aachener Separatisten seinem Korrespondenten erteilt hat. Deckers sagt u. a.:

Der Kampf sei sehr hart, daß es aber nicht möglich wäre, eine Revolution an einem Tage auszuführen. Die Separatisten hätten Erfolge in Ortschaften errungen, wo man sich auf einen erbitterten Widerstand gefaßt gemacht habe. Duisburg und Bonn seien in ihren Händen. Krefeld sei eingeschlossen und Koblenz habe bereits am Dienstag die Republik proklamiert. In acht Tagen werde das „Befreiungswerk" gründlich beendet sein. Das Programm der neuen Regierung sei sehr klar. Es bestehe vor allem in der Anerkennung und Durchführung des Versailler Vertrages. Frankreich und Belgien könnten allerdings vom Rheinlande nicht die Bezahlung der ganzen Reparationssumme verlangen. Wenn es aber den Separatisten gelingen werde, das Ruhrgebiet (!) ihrem Staate einzuverleiben, so werde es ihnen möglich sein, einen sehr großen Teil der Reparationssumme zu übernehmen, weil sie innere Schulden nicht hätten, und weil sie im Ruhrgebiet ein ungeheures wirtschaftliches Vermögen besäßen. Die Hauptsache sei jetzt, die Ostgrenze der rheinischen Republik zu bestimmen, was vielleicht dazu führe, Gebiete als rheinisch zu erklären, die gegenwärtig von den französischen und belgischen Truppen nicht besetzt seien. Erst nachher werde es möglich sein, eine rheinische Geldwährung zu schaffen. Dazu werde die Hilfe der Alliierten oder eines Konsortiums alliierter Banken nötig sein. Gegenwärtig sei der Augenblick dazu noch nicht gekommen.

Wiederherstellung der Lage in Mainz.

Mainz, 24. Oktober. Die Verhandlungen der Stadt mit den Separatisten führten zu folgenden Vereinbarungen, die nachträglich auch von der französischen Besatzungsbehörde genehmigt wurde:

1. Sofortige Entwaffnung der Separatisten durch die Franzosen.
2. Die deutsche Polizei wird entwaffnet vorläufig in ihrem Gebäude untergebracht.
3. Die Aufrechterhaltung der Ordnung wird vorläufig von den Franzosen übernommen.
4. Das Eindringen in öffentliche Gebäude ist den Separatisten untersagt. Gegen die Führer des Putsches sind von deutscher Seite Haftbefehle erlassen worden.

Auch München-Gladbach wieder befreit.

München-Gladbach, 23. Okt. Die Sonderbündlerkomödie ist erledigt. Heute vormittag gegen elf Uhr versammelte sich eine große Menschenmenge, vor allem Arbeiter, vor dem Rathaus. Sie drangen in das Rathaus ein, trieben die dort sitzenden Spitzen der Sonderbündler hinaus, rissen die Fahnen herunter und drängten dann die Sonderbündler nach dem Bahnhof zu. Dabei wurden mehrere Sonderbündler von der Menge mißhandelt und verprügelt. Sie verschanzten sich in ihrem Hauptquartier, einer Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofes; von dort aus gaben sie auf die nachfolgende Menge zahlreiche Schüsse ab, von denen anscheinend einige Personen getroffen wurden. Später aber gelang es der Polizei, in die Wirtschaft einzudringen und die Sonderbündler zu entwaffnen. Die Polizei sperrte die Straßen ab, um neuen Mißhandlungen der Sonderbündler vorzubeugen. Die Besatzung war durch zahlreiche Offiziere vertreten, griff aber nicht ein und achtete nur darauf, daß die entwaffneten Sonderbündler ungehindert zum Bahnhof gelangen konnten. Die Lage ist jetzt so, daß die Polizei die Macht wieder vollständig in der Hand hat.

Separatistenabfuhr in Krefeld.

Krefeld, 23. Okt. In Krefeld überreichten die Separatisten dem Oberbürgermeister ein Ultimatum, worin die Anerkennung der rheinischen Republik gefordert wurde. Es wurde aber abgelehnt. Die Separatisten sind im Rathause von der Polizei eingeschlossen.

Aufruf der Rheinländer.

Köln, 23. Okt. Die vereinigten politischen Parteien des Rheinlandes veröffentlichen folgenden Aufruf: „Rheinländer! Bewaffnete Banden der Sonderbündler versuchen in einer Anzahl rheinischer Orte die öffentlichen Gebäude zu besetzen und sich der Verwaltung zu bemächtigen. Sie vermehren dadurch in verbrecherischer Weise das Unglück unseres Volkes. Rheinländer, vertraut in diesen schweren Tagen unseren Landesführern, habt Vertrauen zu den politischen Parteien, sie sind ihrer Aufgabe und ihrer Verantwortung bewußt und werden ihre Pflicht tun. Größer denn je ist gegenwärtig die auf uns allen lastende Verantwortung."

Enttäuschung in Frankreich.

F. Paris, 24. Okt. (Eig. Drahtm.) Der „Matin" schreibt über die Bewegung im Rheinlande:

„Die Entwicklung des rheinischen Separatismus ist am Dienstag stationär (!) geblieben. Wenn auch die Separatisten versuchten, sich zu einigen dadurch, daß sie Tirard gemeinsame Vorschläge unterbreiteten, so ist andererseits die aktive Seite ihres Unternehmens nicht glänzend (!) gewesen. Die Lage bleibt sehr verworren. Ist einem Mangel an Kühnheit oder einem Mangel an Disziplin zuzuschreiben, daß die französischen Behörden neutral bleiben? Es wäre in der Tat nutzlos, eine Bewegung, die auf die Unabhängigkeit abzielt, durch militärische Kräfte zu unterstützen. Wenn die Rheinländer fähig sind, sich endgültig von deutscher Macht zu befreien, so liegt es an ihnen, den Beweis ihrer Macht zu erbringen. Andernfalls werden sogar die Garantien, die sie uns anbieten könnten, illusorisch.

Was der „Matin" hier ausspricht, ist nichts anderes, als das Geständnis, daß die Sonderbündlerbewegung im Rheinlande ein klägliches Fiasko erlitten hat.

Unruhen in Hamburg und Umgebung.

Hamburg, 23. Oktober. In dem Industrieorte Laegerdorf bei Itzehoe kam es heute vormittag, wie der „Nordische Nachrichtendienst" meldet, zu Schießereien zwischen Kommunisten und dort garnisonierenden Landjägern aus Anlaß einer Erwerbslosendemonstration. Ein Kommunist wurde getötet und zwei verwundet, von den Landjägern wurde einer schwer verletzt. Gegen Mittag wurde mit Lastautos ein Trupp Reichswehr nach Itzehoe eingesetzt, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Arbeit ruht auf sämtlichen Kreidegruben und Zementfabriken in Laegerdorf. Zurzeit ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Weiter wird uns gemeldet:

Hamburg, 23. Okt. Wie die „V. Z." meldet, haben die Preissteigerungen der letzten Tage, die von den Kommunisten zur Aufhetzung der Bevölkerung benutzt wurden, zu einer derartigen Erregung geführt, daß heute nacht an verschiedenen Stellen die Wachen der grünen Polizei gestürmt wurden. Zum Teil gelang es auch, die Schupo zu entwaffnen, doch kamen beim Morgengrauen Verstärkungen und unter heftigen Feuergefechten gelang es heute früh um 8 Uhr, den größten Teil der Wachen wieder zu besetzen. Währenddessen wurde eine große Anzahl Lebensmittelgeschäfte geplündert. Straßenbahn und Hochbahn mußten zeitweise den Betrieb einstellen. Um einzelne Polizeiwachen wird noch gekämpft.

Im Laufe des gestrigen Tages hat sich die allgemeine Lage sehr verschärft. Die Arbeiter verschiedener Großwerften haben die Arbeit niedergelegt; sie verblieben zwar an den Arbeitsstellen, gearbeitet wurde jedoch nicht. Am Nachmittage kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Ansammlungen. Die Polizei war jedoch in der Lage, die Ordnung wiederherzustellen. Verschiedene Polizeibeamte wurden durch Messerstiche verletzt. Die Brotgeschäfte wurden gestern vom Publikum geräumt. Der Preis ist von gestern auf heute für 1 Brot von 1,6 auf 4,2 Milliarden Mark heraufgeschnellt. Die Lage ist sehr ernst. Heute früh kam es im Stadtteil Barmbeck bereits zu Zusammenstößen. Zur Zeit wird geschossen. Die Vorortbahnen auch die Hochbahn verkehren zur Stunde nicht.

Die Lage auf den Werften hat sich heute verschärft, da nunmehr auch auf der Reiherstiegwerft und Maschinenfabrik die Arbeiter heute mittag die Werft verlassen haben. Infolgedessen hat auch diese Werft heute ihre gesamte Belegschaft entlassen. Der Kampf um Wache 42 in Elmsbüttel war außerordentlich heftig. Die Aufrührer schossen aus Häusern und von Dächern und aus Vorgärten. Soweit bis jetzt bekannt ist, hat die Ordnungspolizei bei diesem Vorgehen einen Beamten verloren. Mehrere wurden verwundet. Heute nachmittag um 2 Uhr wurde die Wache 32 in Barmbeck genommen. Die Säuberungsaktion wird fortgeführt. Auch hier verlor die Polizei einen Toten. Mehrere Beamte wurden verwundet. Im Hamburger Hafen herrscht Ruhe.

*

Torpedoboote in Hamburg.

Hamburg, 24. Oktober. Wie verlautet, soll eine Torpedobootdivision im Hamburger Hafen eingetroffen sein, um den Reichs- und Staatsbehörden Schutz zu gewähren und gleichzeitig für den Schutz der am Hafen lagernden Lebensmittelvorräte Sorge zu tragen.

Bettstelle
mit Matratze, 1½, gebraucht, gegen Kartoffeln zu tauschen. Angebote unt. G 7529 an die Westfäl. Ztg.

Kartoffeln,
etwa 30 Ztr., gegen Lieferung von Gerste zu kaufen gesucht. — Bahnhofstr. 23, Lagerhaus. g7547

Verloren
auf dem Wege Kriegerdenkmal, von d. Reckstraße eine braune Ledergeldtasche m. Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben Roonstraße 1. *4095

Winterüberzieher
für Herren. Größe 54, zwei getragene, zu verkaufen, von 5 bis 6 Uhr. Siekerwall 17, 1. Etage.

Kochherd
zu verkaufen. Wertherstraße 94. Besichtigungszeit Dienstag 3—5. *7228

Strickjacke,
fast neu, Knabenstiefel (für 6- bis 7jährigen) zu verkaufen. Viktoriastraße 2. h6998

Opernglas,
Reuter-Werke, zu verkaufen. Fischer, Brüderstr. 22, 3. Et.

Briefmarkensammlung,
erstklassig, 90 Dollar wert, verkäuflich. Angebot unter P 7112 an die Westf. Zeitung.

Jagdhund
zu verkaufen. Meller Str. 59a, 2. Et. *7060

Lokales und Allgemeines

* **Bielefeld**, 24. Oktober.

Ein Bielefelder Zwischenzahlungsmittel?

Alles, was zu den täglichen Bedarfsgegenständen gehört — in den letzten Tagen Milch und Fleisch — ist auf Goldpreise gestellt, während Lohn- und Gehaltsempfänger in Papiermark ausgezahlt werden. Durch diese Doppelwährung haben sich wirtschaftliche Schwierigkeiten ergeben, die unmittelbar die Verbraucher, unmittelbar auch die Produktion und den Handel trafen.

Da eine Regelung der Währungsfrage eine brennende Lebensfrage für weite Kreise geworden ist, deren Regelung durch das Reich noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, haben sich Bielefelder Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen mit der Frage eines wertbeständigen Zwischenzahlungsmittels für Bielefeld befaßt:

Es wird uns darüber berichtet:

Auf Antrag der Gewerkschaften Bielefelds fand gestern im Gildenhause eine Aussprache des Bielefelder Arbeitgeber-Bundes mit den Vertretern der Gewerkschaften statt, die die Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels bezweckte. Die Besprechung gründete sich auf eine Verfügung der Regierung, nach der in allen geeigneten Fällen und zu bestmöglichsten Bedingungen die Genehmigung erteilt werden soll, daß industrielle Werke von sich aus für kurze Zeit wertbeständiges Geld ausgeben können.

Nach längerer, eingehender Erörterung wurde beschlossen, die Frage in engerer Kommissionsberatung sowohl arbeitgeberseitig als auch arbeitnehmerseitig unter Hinzuziehung Sachverständiger unverzüglich weiter zu verfolgen, damit feste Pläne erarbeitet werden können.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird in Kürze weiter berichtet werden.

(:) **Oktoberkirmes.**

Bei einem Dollarstande von 60 Milliarden gehört schon eine gehörige Portion Mut dazu, Kirmesstimmung aufzubringen. Und die Zahl solch Mutiger, die sich gestern auf dem Kesselbrink „amüsierten", war immerhin erstaunlich groß. Die Oktoberkirmes als solche war nur noch der Schatten einer Kirmes aus wertbeständigen Tagen. Die Sturzflut der Inflation scheint die Teuerung unter dem Rasseln der Dampfkarussells gelöscht. Diese technisch vorgeschrittensten „Typen" fehlten. Dafür sah man ein mit Menschenkraft getriebenes Karussell. Die Kirmesbesucher fanden sich mit diesem zeitgemäßen Rückschritt mit Vergnügen ab.

?? **Kreditierung der Milchlieferung?**

Die Wirtschaftsstelle der Stadt Münster hat bekanntlich die Einführung des Goldpreises für Milch nicht anerkannt. Eine Nichtbelieferung der Stadt Münster aber scheint nicht zu befürchten zu sein.

Dem „Münst. Anz." wird nämlich vom Meiereiverband mitgeteilt, daß dieser den Westfälischen Milchpreisausschuß sowie Vertreter der Regierung, Städte usw. zu Dienstag morgen zu einer Sitzung geladen, um zu folgendem Plane Stellung zu nehmen: Bei der katastrophalen Entwertung der Mark und dem wahnsinnigen Steigen des Dollars ist die Durchführung der Goldpfennigrechnung unmöglich. So viel Papiergeld würden die Verbraucher gar nicht beschaffen können, um den täglichen Bedarf zu decken. Um nun aber die Milchlieferung nicht ins Stocken geraten zu lassen, soll den Landwirten der Betrag von 11½ Pfg. gutgeschrieben werden, bis in etwa 14 Tagen die Rentenmark in Verkehr kommt. Die Molkereien liefern ebenfalls auf Kredit bis zur Einführung der Rentenmark die Milch an die Städte und diese an die Verkaufsstellen. Diese sollen ebenfalls die Milch an die Kinder auf Kredit abgeben, bis sie die in den 14 Tagen erhaltene Menge mit Rentenmark bezahlen können."

Man kann sich über die Einsicht des Molkereiverbandes nur freuen. Die Durchführung des Vorschlags scheint allerdings auf eine Reihe von Schwierigkeiten zu stoßen.

Der Niedergang der Wirtschaft

Verschlechterung des Arbeitsmarktes.

Die Woche vom 14. bis 20. Oktober brachte für den westfälischen Arbeitsmarkt eine weitere Verschlechterung.

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Zusammenhange mit der fortschreitenden Geldentwertung haben eine große Anzahl von Betrieben in durchweg allen Industrie- und Gewerbezweigen zu neuen Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen gezwungen.

Dementsprechend hat sich auch die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter erhöht.

Aus den einzelnen Berufsgruppen ist wesentliches nicht zu berichten, mit Ausnahme von Landwirtschaft, wo sich insbesondere ein stärkeres Angebot arbeitsloser Industriearbeiter zeigte. Unterbringung war nicht möglich, da es an offenen Stellen fehlt.

Auch im besetzten Gebiet muß die Lage des Arbeitsmarktes nach vereinzelt eingegangenen Berichten als sehr unsicher und gespannt beurteilt werden. Die überaus starken wirtschaftlichen Depressionen, die auch nach Aufhebung des passiven Widerstandes fortbestehen, lassen die erhoffte Widerbelebung von Industrie, Handel und Handwerk zunächst nicht zu.

*

Die Arbeitslosigkeit in Bielefeld.

Eine Uebersicht über Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Bielefelder Verwaltungsbereich des Deutschen Metallarbeiterverbandes gibt eine Statistik des Verbandes. Danach erstreckt sich die Kurzarbeit bereits auf 126 Betriebe mit 16 950 Beschäftigten. In der Woche vom 15. bis 20. Oktober wurde verkürzt gearbeitet in 18 Betrieben mit 9500 Arbeitern um 8 Stunden, in 23 Betrieben mit 2900 Arbeitern um 16 Stunden, in 50 Betrieben mit 3850 Arbeitern um 24 Stunden, und in 36 Betrieben mit 700 Arbeitern um 25 und mehr Stunden. Vollbeschäftigt sind noch 24 Betriebe mit 4000 Arbeitern.

=?= **Die Brotversorgung.**

Nachdem mit dem 15. Oktober die Markenbrotversorgung aufgehört hat, werden die als Bedarfs-Kommunalverbände anerkannten Kreise, zu denen Stadt- und Landkreis Bielefeld gehören, noch zu ¾ der vordem bezogenen Mengen mit Getreide aus der Reichsreserve beliefert. Die Lieferungen erfolgen jedoch nur zum jeweiligen Tagespreise, woraus sich ergibt, daß die Bäckereibetriebe für alle von ihnen zu verarbeitenden Mehlmengen den Tagespreis zu zahlen haben und mithin auch der Brotpreis dem täglichen Wechsel der übrigen Warenpreise unterworfen ist. Durch die behördliche Ueberwachung der Preisbildung ist aber Vorsorge getroffen, daß die Brotpreise so niedrig als nur irgend möglich gehalten werden. Vom Publikum muß erwartet werden, daß Vorratskäufe unterbleiben, da es den Bäckereibetrieben nur so möglich sein wird, die geordnete Brotversorgung aufrecht zu erhalten. Auf der anderen Seite ist es im Interesse der Verbraucher eine unbedingte Notwendigkeit, daß die Bäckereien ihre Betriebe ungeachtet aller Schwierigkeiten fortführen und ihre Kundschaft im bisherigen Umfange mit Brot versorgen.

Infolge der ungeheuren Steigerung des Mehlpreises ist die Brotversorgung gefährdet. In Bielefeld machte sich schon eine gewisse, wenn auch nicht beunruhigende Knappheit bemerkbar.

In zahlreichen Städten soll, um die Hamsterei mit Brot einzudämmen, Brot nur noch gegen Brotmarken verabfolgt werden. Im übrigen steht das Reichsministerium auf dem Standpunkt, daß die Rückkehr zur Zwangswirtschaft schon aus technischen Gründen nicht möglich sei.

Eine Verbilligung des Brotmehls durch Zuschüsse des Reiches ist ebenfalls nicht möglich, da dadurch die Maßnahmen zur Sanierung der Reichsfinanzen, wozu die Brotkarten-Zwangswirtschaft aufgehoben ist, durchkreuzt würden. Mit einer Stabilisierung des Brotpreises ist, wie wir aus dem Reichsernährungsministerium erfahren, vorläufig nicht zu rechnen, da eine solche nur durch Verbilligung der Mehllieferung ermöglicht werden könnte.

Um die Zukunft des Musikvereins.

Die Bildung eines Abonnementsblocks.

P. Der Bielefelder Musikverein hatte seine Mitgliedern gestern abend zu einer Generalversammlung geladen; zur Aussprache stand die Zukunft des Vereins.

Das erste Konzert des Vereins hat eine Einnahme von 119 Milliarden erbracht, die, trotzdem das Geld sofort wertbeständig angelegt wurde, nicht für die Deckung aller Unkosten ausreichen. Die Geldfrage ist somit zur Lebensfrage für den ganzen Verein geworden, und der Regelung der Finanzen galten dann auch die Vorschläge (Ergebnisse bisher gepflogener Vorbesprechungen), die aus dem Kreis der Mitglieder gemacht wurden. Die Einrichtung eines Abonnements, wobei die Preise in Goldmark festgesetzt werden sollen, soll den Besuch der Konzerte im Voraus sicherstellen. Darüber hinaus soll eine Sammlung der Schaffung eines Betriebskapitals dienen. Die Werbearbeit soll einem besonderen Ausschuß obliegen. Auch die Gründung einer Notgemeinschaft durch zahlungskräftige Personen wurde, als Ergänzung zu der einzuleitenden Sammlung, in Vorschlag gebracht.

Schließlich wurde ein aus Damen und Herren des Vereins bestehender Ausschuß gebildet, der die Geldfrage und alle zu ihrer Lösung gemachten Vorschläge noch einmal eingehend prüfen soll.

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf eine Milliarde festgesetzt, die sofort zahlbar ist. Doch sind auch hier der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

Eine baldige glückliche Regelung der Geldfrage ist im Hinblick auf die Schädigung, die durch einen (wenn auch nur vorübergehenden) Ausfall der Musikvereinskonzerte das Kunstleben unsrer Stadt erführe, durchaus zu wünschen.

Erleichterungen im Zahlungsverkehr mit den Finanzämtern.

Kürzlich sind die Finanzkassen angewiesen, zur Begleichung von Steuern Bankschecks einstweilen nicht anzunehmen. Dies vorübergehende Verbot der Annahme von Bankschecks ist eine unvermeidliche Folge der verzögerten Gutschriften des Gegenwertes der Schecks durch die Geldanstalten. Die späte Zuführung der Beträge an die Reichskasse bedeutete bei der gegenwärtigen Geldentwertung eine wesentliche Verringerung der Steuerleistungen gerade leistungsfähiger Schuldner und bedingte Ausfälle der Reichskasse, die nicht länger tragbar waren. Daß daneben das Streben dahin gehen muß, den Steuerpflichtigen die Begleichung der Abgaben nach Möglichkeit zu erleichtern, läßt sich jedoch nicht verkennen. Diesem Bestreben dient es, worauf hier nochmals hingewiesen sei, daß bei Entrichtung von Abgaben mit Postanweisung oder Zahlkarte als Zahlungstag der Tag angesehen wird, an dem der Betrag bei der Post eingezahlt und daher in eine Reichskasse geflossen ist. Bei Ueberweisung auf das Postscheckkonto und bei Postschecks ist für den Tag der Zahlung der Tagespoststempelabdruck des Postscheckamtes maßgebend. Bei unmittelbarer Abgabe der roten Postschecküberweisungsaufträge (Ueberweisungen) und der Postschecks bei der Finanzkasse selbst, gilt als Zahlungstag der Tag der Abgabe der Ueberweisung oder des Postschecks bei der Kasse. Auch die Begleichung von Steuern durch Banküberweisung ist dem Steuerpflichtigen nach wie vor unbenommen. In diesem Falle wird als Zahlungstag der Tag angesehen, an dem der Betrag dem Konto der Finanzkasse gutgeschrieben ist.

Teuerungs-Barometer.

Es beträgt

die Mark nach der Umrechnungs-Tabelle der Bielefelder Kaufmannschaft des Einzelhandels vom 23.—24. Okt.	13 100 000 000
der Lebenshaltungsindex der Stadt Bielefeld am 23. Oktober . .	596 391 000 000
Steigerung gegen die Vorwoche .	902,6 %
der Reichs-Lebenshaltungsindex vom 16. Oktober.	691 900 000
Steigerung gegen die Vorwoche .	534,2 %
der Großhandelsindex vom 16. Okt. .	1 093 000 000
Steigerung gegen die Vorwoche .	255 %
der Goldankaufspreis für ein Zwanzigmarkstück	256 900 000 000
der Silberankaufspreis f. 1 Einmarkstück	1 000 000 000
das Goldzollaufgeld v. 20. bis 23. Okt.	93 599 999 900
Der Goldumrechnungssatz für Reichssteuern für die Zeit vom 20. bis 23. Oktober 1923 einschließlich Papiermark für je eine Goldmark.	936 000 000
die Schlüsselzahl im Eisenbahnpersonenverkehr ab 18. Oktober . . .	600 000 000
die Schlüsselzahl im Eisenbahngüterverkehr ab 18. Oktober	1 000 000 000
die Schlüsselzahl d. Deutsch. Buchdrucker-Vereins ab 20. Oktober . . .	300 000 000
die Schlüsselzahl für die Anzeigengrundpreise des V. D. Z. . . .	12 000 000
die Schlüsselzahl im Buchhandel . . .	13 000 000 000
Hotelindex	7 000 000 000
Arzneitaxe (Warenpreise)	28 600 000
desgl. Arbeitspreise	7 006 000
Roggen, märkischer, Berlin . . .	68—70 Milliarden

*

** **Die Bielefelder Teuerungszahl** für den 23. Oktober 1923 beträgt 596 391 000 000. Die Steigerung gegenüber dem 16. Oktober beträgt + 902,6 Prozent, die Steigerung gegenüber dem 14. Septbr. 1921 beträgt das 532 967 828,4fache, die Steigerung gegenüber dem 1. Sept. 1919 beträgt das 6 277 800 000fache.

Errichtung einer Volksküche in Bielefeld

Der Magistrat hat in seiner Sitzung am Montag beschlossen, angesichts der großen Ernährungsschwierigkeiten weiter Volkskreise eine Volksküche zu errichten. Dank dem Entgegenkommen der Schildescher Gemüsebau-Genossenschaft, die zur Zeit die früher für Volksküchenzwecke gebaute Halle in Benützung hat und sie jetzt für den Volksküchenbetrieb zur Verfügung stellt, kann der Betrieb in kürzester Zeit aufgenommen werden. Die notwendigen technischen Einrichtungen sind zum Teil noch vorhanden und werden sofort eingebaut. Damit die Genossenschaft in ihrer Tätigkeit — Versorgung des Bielefelder Marktes — nicht gehemmt wird, stellte ihr der Magistrat entsprechend andere Räume zur Verfügung. Zur Durchführung der Volksspeisung soll eine Vereinigung — ähnlich dem früheren Kriegshilfsverein — geschaffen werden. Allen leistungsfähigen Kreisen wird die Möglichkeit gegeben, an dem Hilfswerk tätig mitzuwirken. — Näheres wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Unser Trägerpersonal ist beauftragt,

keine Geldscheine unter 20 Millionen Mk.

mehr in Zahlung zu nehmen. Der durch das Zählen kleiner Geldscheine verursachte Zeitaufwand beim Einzug und bei der Abrechnung der Abonnementsgelder rechtfertigt ohne weitere

//*/* Begründung diese Maßnahme. */*/*/*

Von den tiefen Nöten des Hans Schaffner.

Roman von

Wilhelm Edward Gierke.

Copyright 1920 by Bibliographisches Institut Leipzig.

23) (Nachdruck verboten.)

Doch als er im Rahmen der Küchentür eine weibliche Gestalt in einfachem Kleide und fast vornehmer Schlichtheit sah, wurde er stumm. Er verneigte sich etwas verwirrt. „Unsere Tochter Maria", stellte Frau Reinhardt vor. Sie gab ihm zögernd die Hand. Er blickte sie nur flüchtig an. Maria hatte die Mutter gesagt, nicht Marie ... Maria Reinhardt ... Sie hatte tiefblondes Haar und blaue Augen. Ihr Gesicht prägte sich ihm gleich ein. — — —

Er saß nun vor seinem dicken Buch und suchte nach Wörtern. Es hieß „Das Buch der Liebe". Schaffner ergötzte sich an den alten Volksbüchern des 16. Jahrhunderts, die hierin gesammelt waren. Er schrieb Zettel auf Zettel.

Und wenn er ein Paket fertig hatte, stand er auf, blickte in den Spiegel und verneigte sich. „Alle Achtung, Hans Schaffner, du Wandelbarer! Ehemals Schulmeister, dann Klavierspieler in Nachtkneipen, Balladendichter, Privatstundenlehrer — nun Exzerptor! Das klingt sicherlich vornehmer. Alle Achtung!"

Er mußte sich von seiner Wirtin wiederholt daran erinnern lassen, daß das Mittagessen kalt werde und er sich endlich Ruhe gönnen müsse. Er maß sie dann mit einem großen Blick. „Bitte nicht zu vergessen, ich bin Exzerptor ... bitte!" und er schrieb und schrieb, kam selten von seinem Tisch, und schon nach zwei Wochen war das Buch durchgearbeitet.

Als er seinen Haufen vollbeschriebener Zettel abgab, machte der Leiter des Bureaus ein verwundertes Gesicht: „So schnell, Herr Schaffner?" Und eine Reihe neuer Werke wurde ihm übertragen.

Anfang Dezember hatte der alte Reinhardt ein Grammophon bekommen. Er verkündete es Schaffner froh. Und jeden Abend erklangen heitere Melodien. Schaffner fuhr oft in seiner Arbeit auf und lauschte. Die Musik paßte nicht so ganz zu seinen alten, vergilbten Liebes- und Rittergeschichten. Aber er hörte die Tänze gern. Denn am Abend brannte sein Kopf von der vielen Arbeit, und seine Augen schmerzten vom Schreiben. Und daher war es selbstverständlich, daß er Herrn Reinhardt eines Abends folgte, als der ihm sagte, er solle sich doch nun mal etwas schonen und ein bißchen mit in ihre gemütliche Stube kommen.

Frau Reinhardt saß mit ihrer Tochter am Tisch. Schaffner begrüßte die Alte freundlich, und die Tochter verneigte sich verlegen. Er wußte nicht, was er ihr sagen sollte, denn durch seinen Kopf huschten noch alle die Gestalten, denen er in seinen Büchern begegnet war.

Er wußte erst recht nichts zu sagen, als er ihre blauen Augen und ihr blondes Haar sah und auch sie so wortkarg mit ihm war. Er redete über dies und jenes und bat zuletzt, sich etwas abseits vom Tisch setzen zu dürfen. Seine Augen täten ihm weh. Und es wäre ihm alles dumpf im Kopf. Ob er irgend etwas wünsche? Ob er Schmerzen habe?" fragte Frau Reinhardt besorgt.

Und Schaffner sah, wie Fräulein Maria ihn plötzlich jäh anblickte. Er schüttelte den Kopf. Nein! Nur keine Mühe sollten sie sich machen. Aber — vielleicht Musik? Irgend was Drolliges! Er lächelte. Und der alte Reinhardt setzte mit Kennerblick den neusten Tanz auf den Apparat.

Schaffner lehnte sich zurück. Er saß im Halbdunkel. Er schloß die Augen. Das Grammophon erklang. Es spielte sehr rein. Töne kamen, nein, Kobolde stürzten aus dem braunen Kasten, überschlugen sich und huschten in bunter Kette durch das Zimmer. Sie sprangen an ihm vorbei, tippten auf seine Stirn, daß es ihn durchprickelte, liefen fort und führten allerliebste Reigen auf.

Schaffner öffnete seine Augen. Und als er die Stube übersah, fing er einen Blick Marias auf. Sie war verwirrt und suchte in ihren Stickereien herum. Der Alte hatte die Platte abgenommen und umgewandt. „Schön, nicht wahr? Mein Lieblingsstück."

Schaffner mußte sich besinnen. Ja, natürlich, das wäre ja recht lustig gewesen. Er betrachtete Maria. Ihr Gesicht war vom Schein der Lampe rosig übergossen. Ein schwärmerischer Zug lag darüber. Ihr Haar erschien ihm wundervoll reich.

Als die Musik zu Ende war, wurde er redseliger. Er schob seinen Stuhl an den Tisch und lachte auf. „Sehen Sie! Wie gut Ihre Musik wirkt! Ich darf mich doch näher setzen? Danke! Mein Kopf ist wieder hell, und ich fühle mich ganz lebendig." Der alte Reinhardt legte die Platten weg. „Sie arbeiten zu viel. Das ist die ganze Sache. Schonen Sie Ihre Nerven!" Er setzte sich an seine Seite. Eine Schwarzwälder Uhr schlug ... tick ... tack ... tick ... tack ... Das hörte Schaffner genau und sah auch, wie der Alte sich seine Pfeife anzündete. Aber vieles hörte er nicht. Fräulein Maria war schön. Das sah er nun deutlich. Und er dachte an die Rittergeschichten, die er heute gelesen hatte, von der „schönen Magelone" und dem „Ritter Galmy". Und die Frauen darin müßten sicher so schön und blond gewesen sein wie Maria. Und auch die lächelnden Augen müßten sie gehabt haben.

Herr Reinhardt erzählte in einem fort. ... Schaffner fuhr aus seinem Nachsinnen auf und hörte zu. Daß er auch mal jung und voller Pläne gewesen sei, sprach der Alte. Denn sein Vater hätte ihn auf eine gute Stadtschule geschickt. Er wäre gut erzogen worden, wenn sie auch damals nicht so viel gelernt hätten, wie heute die Kinder. Und als er dann als junger Mann auf eine Bauschule habe wollen, sei der Vater gestorben und er hätte Tischler bleiben müssen. Ganz gewöhnlicher Tischler. Das habe ihm große Schmerzen bereitet, denn seine Braut sei aus guter Familie gewesen. Und er habe sich geschämt, nur ein kleiner Tischlermeister zu sein. Endlich hätten sie doch geheiratet. Er als Vierziger damals. Aber sie wären sehr glücklich geworden. Und ihr Kind das wäre ihr Ein und Alles. Maria hätte eine gute Stadtschule besucht. Doch die Hauptsache sei ja nicht das viele Wissen und alle die Dummheiten, die heute die jungen Mädchen lernten, sondern Ehrbarkeit. Und ihre Ehre hielten sie hoch, wenn sie auch noch so arm seien. Schaffner horchte immer hin, als der Alte erzählte. Aber er blickte auch auf Maria, die emsig und verwirrt über ihren Handarbeiten saß.

So wurde es zur Gewohnheit, daß Schaffner jeden Abend zu Reinhardts hinüberging und sich an den großen runden Tisch setzte und plauderte. Es bildete sich still ein Band zwischen ihnen. Schaffner sprach oft von seiner Jugend und von seiner Mutter. Und er fühlte, daß die alten Leute ihm vertrauten und ihn schätzten. Und er kam gerne zu ihnen. Mit Maria sprach er selten. Aber oft, wenn er plötzlich aufblickte, war es ihm, als hätten ihre Augen auf ihm geruht. Und er dachte an die schönen blonden Frauen seiner Rittergeschichten, um die edle Helden gekämpft hatten, und stellte sie sich immer so vor, wie Maria mit dem schönen Haar, dem lieblichen keuschen Gesicht und den guten Augen.

Kurz vor Weihnachten fragte ihn Herr Reinhardt, ob er ihn zum zweiten Weihnachtsabend einladen dürfe. „Ich bin Mitglied eines Turnvereins", sagte er, „den ich vor Jahren mit gründete. Ich gehe sonst nicht mehr hin, aber an einem solchen Tage muß ich mich doch mal blicken lassen. Wir gehen ja auch nie aus, und solch eine kleine Abwechslung ist doch ganz schön." Schaffner sprach von seinen Arbeiten. Aber da sah er Maria vorüberhuschen und willigte ein. —

(Fortsetzung folgt.)

Neue Zahlungsmittelverordnung.

Berlin, 23. Oktober.

Zur Behebung der Schwierigkeiten, die sich infolge der Steigerung des Dollarkurses und der daraus hervorgegangenen Stockung des Warenverkehrs ergeben haben, hat die Reichsregierung eine Anzahl einschneidender Verordnungen erlassen. Neben diesen Verordnungen betreibt die Reichsregierung die Einführung wertbeständiger Zahlungsmittel. Um die Zeitspanne bis zur Ausgabe der Rentenmark auszufüllen, werden, wie schon bekanntgegeben, in größerem Umfange kleine Stücke der Goldanleihe hergestellt und in Kürze ausgegeben. Ferner ist zur noch schnelleren Beschleunigung die Ausfertigung von Zinsscheinen für bestimmte Zwecke in Vorbereitung. Die Regierung wird auch in allen geeigneten Fällen und unter den selbstverständlichen Bedingungen die Genehmigung erteilen, falls industrielle Werke von sich aus für kurze Zeit wertbeständiges Geld ausgeben wollen. Ueber die Einführung von Goldschecks von Banken wird verhandelt.

Die gestrige Börse hat wieder ergeben, daß die Devisenkurse lediglich gesprotzen wurden. Bei der maßgebenden Bedeutung der Devisenkurse auf die gesamte innere Preisbewertung sieht sich die Reichsregierung erneut zu

Eingriffen in die Kursfeststellung

gezwungen und hat deshalb die Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarschatzanweisungen zum Einheitskurs mit Aenderungen, die sich aus den seinerzeitigen Erfahrungen ergeben haben, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes für das ganze Reichsgebiet erneu in Kraft gesetzt. Die Verbreitung durch W. T. B. gilt als Verkündung. Die Verordnung soll nur so lange in Geltung bleiben, bis durch ausreichende Versorgung der Wirtschaft mit wertbeständigen Zahlungsmitteln eine Wirkung auf dem Waren- und Devisenmarkt eingetreten ist.

Die Inhaber der Geschäfte,

in denen die täglichen Bedarfsartikel feilgehalten werden, werden für verpflichtet erklärt, ihre Verkaufsräume werktäglich zu den üblichen Stunden zur Abgabe von Ware offen zu halten, sowie ihre Waren gegen Zahlung deutscher Reichsmark abzugeben. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sind hohe Geld- und Freiheitsstrafen angedroht. Außerdem kann die Verwaltungsbehörde die Schließung des Betriebs anordnen. Gegen die Plünderung und gewaltsame Wegnahme sowie die durch Drohung erzwungene Herausgabe von Waren werden schärfste Strafen angedroht.

Dem inzwischen vorliegenden Texte der Devisenverordnung entnehmen wir noch nachfolgende Einzelheiten.

Nach § 1 der „Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarschatzanweisungen zum Einheitskurse" ist der Erwerb und die Veräußerung von Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung gegen Reichsmark oder Wertpapiere jeder Art, die auf Reichsmark lauten, sowie von Dollarschatzanweisungen im Inland und Ausland nur zu dem amtlich in Berlin notierten Kurse des Tages des Geschäftsabschlusses zulässig, und zwar zu dem Geld- oder Briefkurs oder einem dazwischen liegenden Kurse. Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung sind Geldsorten, Papiergeld, Banknoten und dergl., Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel. Eine amtliche Notierung wird als vorliegend nur angesehen, wenn in der Währung am Tage des Geschäfts eine amtliche Notierung des Kurses der Auszahlung erfolgt. Soweit für Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung weder eine amtliche Notierung in Berlin erfolgt, ist der Erwerb und die Veräußerung gegen Reichsmark oder Wertpapiere, die auf Reichsmark lauten, unter der Voraussetzung zulässig, daß der Preis auf der Grundlage einerseits eines im Auslande bestehenden Kurses dieser Zahlungsmittel und andererseits des Berliner amtlichen Kurses der Währung des ausländischen Börsenplatzes errechnet ist. (§ 2 Abs. 2.)

Nach § 4 sind Geschäfte, die gegen diese Verordnung verstoßen, nichtig. Die Uebertretung wird (§ 7) mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe bis zum Zehnfachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen oder mit einer dieser Strafen, wenn Vorsatz und Fahrlässigkeit vorliegen, geahndet. Neben der Strafe kann auf Einziehung der ausländischen Zahlungsmittel zugunsten des Reiches erkannt werden.

Die Verordnung über den Warenumlauf.

Die erwähnte Verordnung über den Warenumlauf besagt:

Berlin, 23. Oktober. Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 13. Oktober 1923 verordnet die Reichsregierung:

§ 1. Wer Gegenstände des täglichen Bedarfs im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, seine für die Abgabe dieser Waren bestimmten Geschäftsräume während der für Geschäfte dieser Art üblichen Verkaufszeit zur Abgabe von Waren geöffnet zu halten.

§ 2. Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs im Kleinhandel sind verpflichtet, ihre Waren gegen Entrichtung des Preises in Reichsmark abzugeben.

§ 3. Wer den Vorschriften der §§ 1 und 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus und Geldstrafe.

§ 4. Von der zuständigen Behörde kann bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt werden.

§ 5. Wer den Vorschriften der §§ 1 und 2 fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6. Wer es unternimmt, Geschäfte, Verkaufsstände oder sonstige Warenvertriebsstellen zu plündern, gewaltsam Waren wegzunehmen oder durch Androhung von Gewalt die Abgabe von Waren zu erzwingen, wird, sofern nicht noch andere Vorschriften eine härtere Strafe verwirken, mit Gefängnis nicht unter einem Jahr bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus. Mit gleicher Strafe wird bestraft, wer zu Handlungen der im Absatz 1 genannten Art aufreizt.

§ 7. Die zuständigen Behörden sind verpflichtet, für ausreichenden Schutz der Geschäfte, Verkaufsstände und sonstigen Vertriebsstellen für Gegenstände des täglichen Bedarfs Sorge zu tragen.

§ 8. Die obersten Landesbehörden sind befugt, Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung zu erlassen. Bestimmungen der obersten Landesbehörde auf Grund weitgehender Ermächtigungen bleiben unberührt.

§ 9. Die Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft. Als Verkündung gilt die Verbreitung durch das Wolffsche Telegraphenbüro in Berlin und die Veröffentlichung in der Presse.

Die Reichswehr in Sachsen.

Dresden, 23. Okt. Beim Einmarsch des zu den Truppen des General Felsch gehörenden 2. Bataillons des Inf.-Reg. 10 in Pirna kam es zum Zusammenstoß mit einer johlenden und pfeifenden, meist aus radikalen Jugendlichen bestehenden Menge, die der Truppe den Weg versperrte und trotz mehrmaliger Aufforderung nicht auseinanderging. Die Reichswehr machte von der Schußwaffe gebrauch und wurde gleichzeitig von einem Hause am Markte beschossen. Die Truppe hat keine Verluste erlitten. Von den Demonstranten wurde einer erschossen und mehrere verletzt. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Wie der Hannoversche Landesdienst erfährt sind auch aus einzelnen Standorten des Wehrkreises 6, Provinz Hannover und Westfalen, Reichswehrtruppen nach Sachsen entsandt worden.

v. Lossow an die Reichswehr.

General v. Lossow hat, wie der „Vorwärts" zu berichten weiß, von der Funkstelle in Nürnberg folgenden Funkspruch an die Reichswehr in Berlin, Spandau, Stettin, Hannover, Breslau, Dresden, Frankfurt an der Oder gerichtet:

„Der Chef der Heeresleitung hat einen Aufruf an das Reichsheer erlassen, der den Schritt der bayerischen Regierung als gegen die Verfassung gerichtet erklärt. Die bayerische Regierung denkt nicht daran, dem Reiche die Treue zu brechen. Niemand übertrifft uns Bayern in der Reichstreue. Was wir wollen ist, daß der bayerischen Regierung und dem bayerischen Generalstaatskommissar von der unter marxistischem Einfluß stehenden Berliner Regierung nichts aufgezwungen werden soll, was Bayern, den Hort deutscher nationaler Gesinnung, unschädlich machen solle. Wir haben die selbstverständliche Pflicht, uns in diesem Konflikt hinter die bayerische Regierung und den bayerischen Generalstaatskommissar zu stellen, die mit uns das bedrängte Deutschtum schützen wollen. Die Verpflichtung wird durchgeführt."

Trostlose Wirtschaftslage in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 23. Oktober. Die Wirtschaftslage ist hier geradezu trostlos. Viele kleinere Werke und Betriebe haben bereits ihre Tore geschlossen. Auf den Zechen wird auch nur in beschränktem Maße gearbeitet. Die weltbekannte Firma Küppersbusch legt nun ebenfalls ihren Betrieb still. Auch die Mannesmann-Röhrenwerke und die Gutehoffnungshütte in Gelsenkirchen-Schalcke werden schließen. Dadurch wird die gesamte Belegschaft dieser beiden Werke von 7—8000 Mann arbeitslos und fällt der städtischen Fürsorge anheim. Nur einige Hundert werden noch mit den Notstandsarbeiten beschäftigt. Die Betriebsbeamten und Büroangestellten arbeiten mit verkürzter Arbeitszeit.

Stillegung der „Dortmunder Union".

Wie die „B. B. Z." aus Dortmund erfährt, sind heute die beiden großen Eisenwerke Dortmunder Union (Deutsch Luxemburg) und Hoesch stillgelegt worden. Bei der Union ist den Angestellten zum 1. Dezember gekündigt worden. Ebenso haben zahlreiche Angestellte des Städtischen Elektrizitätswerkes die Kündigung erhalten.

Versiegelung der „Roten Fahne".

Berlin, 23. Oktober. Das Polizeipräsidium teilt mit: Die kommunistische Friedrichstadt-Druckerei, in der verschiedene kommunistische Zeitungen, wie die „Rote Fahne" sowie allerlei Propagandaschriften gedruckt werden, ist auf Anordnung des Militärbefehlshabers von der Berliner Polizei geschlossen und versiegelt worden, da in den letzten Tagen verbotswiedrigerweise zahlreiche zum Generalstreik und zur Bewaffnung des Proletariats auffordernde Flugschriften gedruckt worden sind. In Spandau wurde am Montag eine kommunistische Versammlung von der Polizei aufgehoben. 17 Teilnehmer wurden verhaftet.

Letzte Lokalnachrichten.

Schlägereien und Schießereien.

Unter der falschen Flagge einer „Betriebsräteversammlung" hatten die Kommunisten zu gestern abend in die Zentralhalle eine Versammlung einberufen, in der den Hörern die bekannten Agitationsphrasen verabfolgt wurden. Unter dem Einfluß der Oktoberkirmesstimmung kam es in dieser Versammlung zu handgreiflichen Auseinandersetzungen und zu einer blutigen Messerstecherei. Die Arbeiter Gustav Köring und Fritz Fuhr erhielten dabei Messerstiche ins Gesäß.

Als ein Aufgebot von Schupobeamten eingriff, um die Ruhe wiederherzustellen, wurden die Beamten mit einem Bombardement von Bieruntersätzen, Gläsern und Flaschen empfangen. Das nötigte die Beamten, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen.

Der Kesselbrink und die umliegenden Straßen wurden zunächst mit dem Gummiknüppel gesäubert. Trotzdem bildeten sich im Schutze des nächtlichen Dunkels immer wieder mit der von andern Krawalltagen bekannten Hartnäckigkeit Ansammlungen. Die Schupo mußte wiederholt von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei wurden leicht sechs Personen — darunter drei weibliche Demonstranten und ein zufällig des Wegs kommender Reisender verletzt. Von den Demonstranten wurden ebenfalls Schüsse abgegeben. Ein Schupobeamter wurde durch einen Streifschuß leicht verletzt.

Bis in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages waren die Straßen belebt.

Die Milchkreditierung.

Der im lokalen Teil veröffentlichte Vorschlag des Molkereiverbandes auf Kreditierung der Milchlieferung hat in der gestrigen Sitzung in Münster keine Gegenliebe gefunden. Er darf damit als erledigt gelten.

— Stromstörungen.

In der vergangenen Nacht wurde die Gleichstromversorgung für einige Zeit durch Kurzschluß unterbrochen. Die Ursache des Kurzschlusses war eine Kabelverlegung in Bethel.

Chefredakteur Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik: Georg Mavaux; für Lokales und den übrigen Teil: Carl Ludwig Herbst, für die Anzeigen: Karl Weller.

Handelsteil der Westfälischen Zeitung

Börse und Geldverkehr.

Mark in New York.

Vorbörslicher Markkurs am 23. Okt. 0,0000000012 Cts. Geld (=83333300000) und 0,0000000014 Cts. Brief (=71428500000 Mk.)

Berlin, 24. Oktober. In Berlin stand man heute stark unter dem Eindruck der auswärtigen beunruhigenden Meldungen. Die Stimmung war sehr fest. Zum Teil wirkten noch die gestrigen hohen Abendkurse nach, doch blieb die amtliche Kursfestsetzung stark hinter den Kursen anderer Plätze zurück. Newyork wurde amtlich 56, London 250 Milliarden. Goldanleihe hörte man mit 53—56. Dollarschätze stark über Gleichwert mit 65. Die Mark kommt aus London mit 250 Milliarden. Aus Zürich, wo man inzwischen die Marknotierung scheinbar wieder aufgenommen hat, mit 12½ Cent. je Milliarde, aus Paris mit 0,000010. Am Geldmarkt ist ein bedeutender Umschwung eingetreten. Da die Geldnehmer stark vorgesorgt hatten, ist Geld sehr leicht geworden und zu 2 bis 3 Prozent zu haben.

Die Goldanleihe war amtlich 56, Dollarschätze 58 Milliarden.

Aus dem Verlauf des heutigen Devisenverkehrs ist noch hervorzuheben, daß die Anforderungen nach fremden Zahlungsmitteln im großen und ganzen geringer als gestern waren. Sehr stark war die Nachfrage nach Dollarschatzanweisungen, für die nur eine amtliche Notierung gemäß der neuen Verordnung stattfand. Dollarschätze wurden mit nur 5 Prozent zugeteilt. Aufträge unter 1000 Dollar fielen überhaupt aus. Goldanleihe stellte sich amtlich genau auf Gleichwert von Kabel Newyork bei voller Zuteilung. Das Geschäft war auch an diesem Markt sehr rege. Heute wird die Reichsbank übrigens mit dem Verkauf der Goldanleihe an den Schaltern beginnen, während die angekündigte Ausgabe kleiner Stücke noch nicht begonnen hat. Gerade letzteres wird aber als ein unbedingtes Erfordernis bezeichnet. Wenigstens sollten schleunigst Zwischenscheine auf kleine Goldanleihestücke ausgegeben werden, um ein wertbeständiges Zahlungsmittel für den Kleinverkehr zu haben.

Telegraphische Auszahlungen auf	23./10. Geld	23./10. Brief	22./10. Geld	22./10. Brief	Stand 1. 8. 14
Holland . . 1 Fl.	21616000	21664000	15561000	15639000	1,70 M
Buenos Aires . 1 Pes.	17955000	18015000	12768000	12832000	0,18 M
Belgien . . 1 Frcs.	2713200	2728800	2034900	2065100	0,89 M
Norwegen . . 1 Kr.	8476750	8521250	6144600	6156400	1,12 M
Dänemark . . 1 Kr.	9675750	9724250	6962600	6977400	1,12 M
Schweden . . 1 Kr.	14563500	14636500	10473750	10526250	1,12 M
Helsingfors 1 fin. M.	1476300	1483700	1057350	1062650	—
Italien . . 1 Lire	2323850	2466150	1769515	1798485	0,80 M
England 1 Pfd. Sterl.	249375.00	250635.00	179550000	180350000	20,40 M
Amerika . . 1 Doll.	5586000	56140000	39900000	40100000	4,20 M
Frankreich . 1 Frcs.	3192000	3208000	2342130	2353870	0,89 M
Schweiz . . 1 Frcs.	9875250	9924750	7112175	7147825	0,89 M
Spanien . . 1 Pes.	7381500	7418500	5346600	5373400	0,95 M
Japan . . . 1 Yen	2743125	2756875	19551000	19649000	0,85 M
Brasilien . . Milr.	5087250	5112750	3830850	3869150	4,26 M
Wien (D.Oe.a.) 100 Kr.	778050	781950	564585	567415	85,00 M
Prag . . . . 1 Kr.	1645875	1654125	1185030	1190970	
Belgrad . . . 1 Dina	678200	681700	484785	487215	
Budapest . . 100 Kr.	3092250	3107750	2194500	2205500	
Bulgarien . 1 Lewa	533663	536337	381045	382955	
Lissabon . . 1 Milr.	2194500	2205500	1596000	1604000	

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

* Der Börsenverkehr im November. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, im Monat November den Börsenverkehr in der gleichen Weise wie bisher stattfinden zu lassen. Es sind Bestrebungen im Gange, um eine amtliche Notierung der Devisenkurse auch an dem bisher völlig börsenfreien Sonnabend herbeizuführen. Eine Entscheidung ist jedoch hierüber bisher noch nicht gefällt worden.

Badische Goldschatzanweisungen.

Der badische Minister des Innern, Staatspräsident Remmele, hat in Mannheim Mitteilung gemacht von dem Entschluß der Regierung, eigene Goldschatzanweisungen herauszugeben. Zu diesem Schritt sehe sich die badische Regierung genötigt, weil es durch den Verfall der Papiermark nicht möglich sei, die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Der Landwirt könne, wenn er nicht offenen Auges dem endlichen wirtschaftlichen Ruin entgegengehen wolle, seine Erzeugnisse nicht in einem Umfange abstoßen, wie das volkswirtschaftlich notwendig wäre. Dadurch stehe aber die Ernährung des Volkes auf ganz unsicherer Grundlage. Um die Ernte hereinzubringen, müsse dem Landwirt ein wertbeständiges Geld gegeben werden, das ihn in die Lage versetze, auch in späterer Zeit seine Bedürfnisse zu decken. Diesem Zweck soll ja auch die Reichsrentenmark dienen. Bis diese Mark jedoch im Verkehr sei, und bis sie sich das Vertrauen des Volkes erworben habe, drohe die Währungskatastrophe, die deutsche Wirtschaft zu vernichten. Die Erfahrungen der letzten Tage zwängen zu schnellem Handeln. Die badische Regierung glaube verpflichtet zu sein, zu handeln, ehe es zu spät sei. Auch Goldpfennigscheine sollen ausgefertigt werden. Die Erwägungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

* Wertbeständige Konten bei den Postanstalten. In einer Sitzung der deutschen wirtschaftlichen Spitzenverbände unter Anwesenheit von Vertretern des Postscheckamts und Vertretern des Reichsbankdirektoriums wurde — da die Banken sich zur Durchführung einer wertbeständigen Verrechnung auf Grundlage der Goldanleihe oder Dollarschatzanweisungen außerstande erklärten — vorgeschlagen, daß das Postamt so schnell wie möglich einen wertbeständigen Verrechnungsverkehr einführen solle, und zwar in der Weise, daß binnen kurzem sämtliche Konten zwangsläufig auf Rentenmark überführt werden.

* Handwerk und Rentenbank. Nach dem Wortlaut der Verordnung über die Errichtung der deutschen Rentenbank besteht, wie der Reichsverband des deutschen Handwerks bekannt gibt, kein Zweifel daran, daß auch das deutsche Handwerk entgegen dem ursprünglichen Entwurf an der Errichtung der Bank beteiligt wird. Durch die Nachrichten über die Nichtbeteiligung des Handwerks ist nur die öffentliche Meinung irregeführt und im Handwerk stärkstes Befremden hervorgerufen. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat bereits Beschwerde dagegen erhoben, daß er bei der Errichtung der Bank übergangen worden ist und hat eine Vertretung im Verwaltungsrat derselben beansprucht.

Berlin	Metalle	22./10.	19./10.
Elektrol. Kupfer, Wirebars		—	—
Raff. Kupfer, 99—99,3%		15-17000	12-12500
Hüttenweichblei, Original		70-7500	54-5600
Hüttenrohzink, Freiverkehrspr.		82-8700	67-6700
" Orig., ab Oberschl.		—	—
" Verbandspr.		—	—
Remelted-Plattenzink		1300000-1400000	1500-5200
Hüttenaluminium, Orig. 98/99%		—	236
desgl. Walz- und Drahtbarren		—	—
Zinn, Banka, Billiton		56000-58000	41500-42000
" Straits		—	—
" austral.		—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%		53000-55000	40000-40500
Reinnickel, 98—99%		320-340	235-236
Antimon, Regulus		7250-7750	5400-5600
Silber in Barren, 900 fein 1 g		1100-1150	860-870

Multiplikator: 1 Million Mark.

* Westfälische Metall-Industrie A.-G., Lippstadt. Das am 31. Mai abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte einen Rohüberschuß von 586 128 216 Mark. Generalunkosten erforderten 433 428 532 Mark. Nach Abschreibungen in Höhe von 9 791 769 Mark verbleibt einschließlich 377 026 Mark Vortrag ein Reingewinn von 143 284 941 Mark, über dessen Verwendung keine Vorschläge gemacht, sondern die zur Verfügung der GV. gestellt werden. Die Beschäftigung im verflossenen Geschäftsjahre war den Verhältnissen entsprechend. In dem neuen Geschäftsjahr hatten wir nicht immer für alle Abteilungen ausreichend Aufträge. Ueber den weiteren Gang der Geschäfte im neuen Betriebsjahre können wir wegen der unsicheren wirtschaftlichen Lage heute noch keine Angaben machen. Die Schadensforderungssache des Reichsverwertungsamtes wurde durch Vergleich erledigt.

* Hansa-Lloyd, Bremen-Rheinmetall. An der Berliner Börse sind Gerüchte verbreitet, wonach in der letzten Zeit Aufkäufe in den Aktien der Hansa-Lloyd vorgenommen worden seien zwecks Abschlusses einer Interessengemeinschaft mit einem anderen Unternehmen. Wie wir dazu erfahren, handelt es sich um eine Interessengemeinschaft mit der Rheinischen Metall- und Maschinenfabrik in Düsseldorf. Die Düsseldorfer Gesellschaft hat einen großen Aktienposten des Bremer Unternehmens erworben und wird demnächst auch in den Aufsichtsrat der Hansa-Lloyd-Werke eintreten, die im übrigen vorerst ihre Selbständigkeit behalten werden.

* Die Not der Zigarettenindustrie. Aus Bünde wird berichtet: Die Flaue in der heimischen Industrie besteht nach wie vor weiter. Die durch Steuern aller Art bedingte Verteuerung der Fertigfabrikate schädigt den Absatz und behindert die volle Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte. Durch Feierschichten sucht man die Betriebe aufrechtzuerhalten, damit besonders im Hinblick auf den kommenden Winter Erwerbsmöglichkeiten für die Arbeiterschaft bestehen bleiben.

* Industriewerke Vogel, A.-G., Bünde i. Westf. Das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr erbrachte einen Reingewinn von 300 Millionen Mark, von dem vorerst eine Dividende nicht in Vorschlag gebracht ist. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Bankguthaben 111 Millionen; Debitoren 841 Millionen, Materialvorräte 567 Millionen Mark, andererseits Kreditoren 933 Millionen Mark. Die begonnenen Neubauten wurden, wie der Geschäftsbericht hervorhebt, fertiggestellt. Die GV. findet am 27. Oktober statt.

Textilien.

— Bremen, 23. Oktober. (Drahtbericht.) Bremer Baumwollpreis: 41800 Milliarden Mark nominell.

— Alexandrien, 23. Oktober. Sakellaridis November 34.65, Januar 1924 35.25. Oberägyptisch, Ambosuini Dez. 32,25, Februar 32,25.

— Newyork, 22. Okt. (Drahtbericht). Amerik. Baumwolle: loko 30.30 (30.30), Oktober 29.80 (29.75), Nov. 29.75 (29.72), Dez. 29,69 (29,60), Januar 29.26 (29.18).

Produktenmarkt.

Berlin, 23. Oktober. Bei der Steigerung der Devisen war die Tendenz am Produktenmarkt erneut fest. Soweit man Preise in Papiermark hören konnte, lauteten sie natürlich wieder höher, dagegen blieben die Forderungen in Gold ungefähr stabil. Das Geschäft war sehr klein. Das Inland bleibt zurückhaltend, wenn auch gegen Goldforderungen etwas mehr herauskam. Weizen wird von Mühlen gefragt, doch kamen keine größeren Umsätze zustande. Im Roggengeschäft war von neuen R.-G.-Käufen nichts zu hören; Lagerware in Bremen war hier mehr angeboten. Für Gerste zeigte sich mehr Material bei vorsichtiger Kauflust. Hafer ist ab Station nur in Goldmark zu kaufen, an den Konsum, aber nur in Papiermark loszuwerden, was das Geschäft lähmt. Mehl in Roggenmehl stark vom Bedarf gesucht. Weizenmehl ruhig. Andere Artikel fest aber still.

Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßtes 3000—3200, Haferstroh, drahtgepreßtes, 2800—3000 Mk., Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßtes 1800—1900 M., loses Krumstroh 1600 1600—1800, Häckel 6000—7000, handelsübliches Heu 1400—1800, gutes Heu 1800—2400. (In Millionen M.

Getreidebörse.

Paderborn, 22. Okt. Die Riesensteigerung der Devisen infolge der letzten innerpolitischen Entwicklung mit dem Ausblick auf völlige Desorganisation des Wirtschaftslebens beeinflußte die Preise für Getreide und Mehl scharf. Größerer Umsatz fand erklärlicherweise nicht statt. Weizen 75—78, Roggen 70—72, Hafer 55—57, Gerste 68—70, Kleie 35—38.

Viehmarkt.

Dortmund, 22. Oktober. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 231 Stück Großvieh, 147 Kälber, 135 Schafe und 298 Schweine. Folgende Preise in Milliarden Mark wurden genannt: für Ochsen: a) 100, b) 95—100, c) 85—95, d) 65—85; für Bullen: b) 70—80, c) 50—70; für Färsen und Kühe: b) 100, c) 90—100, d) 70—90, e) 30—70; für Kälber: b) 105—120, c) 95—105, d) 80—95, e) 55—80; für Weidemastschafe: a) 100, b) 80—90; für Schweine a) 200, b) 190—200, c) 150—190, d) 150—190. — Marktverlauf: flott.

Spielplan des Stadttheaters Bielefeld.

Mi. 24. 10.	Do. 25. 10.	Fr. 26. 10.	So. 27. 10.	Stg. 28. 10.
B.-V.B. blau. **Cavalleria rusticana. Bajazzo.**	Abonnement C. **Walzer** Komödie von G. Ruttkay.	**II. Abonnements-Konzert.**	Abonnement A Gastspiel Wisiak: **Figaros Hochzeit.**	Erstaufführung: **Katja die Tänzerin** Opt. v. Gilbert
7½ Uhr. Geschl. Vorst	7½ U. Pr. 2	7½ U. Pr. 3	7½ U. Pr. 4	7 U. Pr. 4

BSV 06

Morgen, Donnerstag, 8½ Uhr:
Außerordentl. wichtige
Mitglieder-versammlung
im Hotel Stadt Bremen.
Tagesordnung u. a.: Zukunftsfragen.
Der Vorstand.

Militärrentner
erhalten 2. Nachzahlung an Zulagrente. Näheres Plakate.
Städt. Fürsorgeamt Bielefeld.

Hasenclever Winterjacken
Obernstr. 2.

Es gibt nichts billigeres!
Gummisohlen und Absätze!
Jeder Käufer 1 Paar Gummiabsätze Nr. 46 **gratis.** Es wird nie billigeres geben!
Lederlager
Remmert, Göbenstr. 25
Geschäftszeit 9-12, 3-7.
s2123,??

Mehr Eier
Fleisch, Fett, Milch
Butter durch tägl. Futterbeigabe von
Kraftnährsalz **Phoskal**
in allen Apoth. u. Droger.

Tierausstopferei, Gerberei
Fr. Peperkorn
Dammstraße 12
Ausstopfen von Tieren, Gerben u. Färben von Fellen zu Pelz, Leder, Fensterleder, Hutleder.
a23 12

Verkäufe

Hausverkauf!
6-Familienhaus,
in bester Wohnlage,
gegen Goldmark
zu verkaufen.
Angebote u. H H 4113 an die Westf. Ztg. b

Miet-Gesuche

Eisengroßhandlung sucht
Stall
für 2 Pferde, möglichst in der Nähe der Hauptpost. Angebote unter H L 4115 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. 3

Langes Künstlerspiele
Bielefeld
Heute, nachmittag 4 Uhr beginnend
Vorstellung
Das ungekürzte Programm.
★
Voranzeige!
Am Montag, den 29. Oktober:
Ehrenabend
für den beliebten Bauchredner
Niclas.

Kaffee Mai
Täglich
KONZERT
Sonntags
Früh-Konzert

Briefpapier empfiehlt J.D. Köster Nachf.

Zeichnung
auf die 6% mündelsichere wertbeständige
Westfälische Goldanleihe
(4.20 Goldmark = 1 Dollar)
der Landesbank der Provinz Westfalen
unter Garantie der Provinz Westfalen.

Die Stücke der **Reihe I** unverzinslich im Werte von 1 Dollar u. nach Bedarf von 2 und 5 Dollar.

Die Stücke der **Reihe II** mit 6% verzinslich im Werte von 10 Dollar u. darüber

Zinsscheine zahlbar jährlich **im voraus** am 2. Januar.

Tilgung vom Jahre 1929 ab mit mindestens 3½% des Goldmarkbetrages durch Auslosung oder Rückkauf. Verstärkte Tilgung vom Jahre 1931 ab zulässig. Der Gegenwert der Zinsscheine und ausgelosten Stücke wird berechnet nach dem Durchschnittskurse, der sich aus den amtlichen Notierungen an der Berliner Börse für Kabel New-York vom 1.—10. Dezember oder bei einer Kündigung vom 1.—10. des Fälligkeitsmonats ergibt. — Zeichnungspreis 100% unter Zugrundelegung des Berliner Briefkurses für Kabel New-York am Tage nach der Zeichnung auf volle 10000 Mk. nach unten abgerundet.

Die Bezahlung des gezeichneten Betrages hat sogleich bei Anmeldung der Zeichnung, und zwar zunächst in runder Summe zu erfolgen. Die Zuteilung bleibt vorbehalten. Die Spitzenverrechnung hat stattzufinden, sobald der endgültige Zeichnungspreis feststeht. Stückzinsverrechnung findet nicht statt.

Die Einführung der Anleihe an der Berliner Börse wird beantragt werden.

Zeichnungsstellen sind die deutschen Banken, öffentlichen Sparkassen und die Landesbank in Münster i. Westf. Die Zeichnungsstellen geben ausführliche Prospekte ab.

Münster i. Westf., im Oktober 1923.

Landesbank der Provinz Westfalen.

Vermietungen

Handelshof-Detmold, Langestraße, großer heller **Laden** in bester Lage sofort zu **vermieten.** Nähere Mitteilungen durch Herrn Direktor Becker, Lippische Werke A.-G., Detmold.

Offene Stellen

Ich suche zum 1. Januar 1924 einen tüchtigen s25
Verkäufer
im Alter von 18—20 Jahren. Kost und Logis im Hause.
Ferd. Seiff,
Schötmar,
Kolonial- u. Materialwaren, Porzellan- u. Samenhandlung.

Hausdame
im Alter von 24—28 Jahren, mit guter Allgemeinbildung, in der Krankenpflege erfahr., gesund und arbeitsfreudig, (am liebsten mit Schwesternexamen zur selbständ. Führung eines frauenlosen und guten Haushalts eines kriegsbeschädigten Herrn in Dauerstellung nach auswärts unter günstigsten Bedingungen gesucht. — Gefl. ausführliche Zuschriften mit Zeugnis u. Lichtbild, das sofort zurückgegeben wird, unter H P 4121 an die Westf. Zeitung. 1

Papiergeld-Verlust! Ware = Gewinn!
Wir errichten tatkr. Herren Zweigniederlassung **(Alleinverkauf);** erstkl. Kassa-Artikel direkt von Fabrik, seit 1913 eingeführt, erste Referenzen! **Höchster Verdienst!** Keine Licenz! Kleines Lager erfordert je nach Bezirksgröße Barkapital v. etwa 200 und mehr Milliarden Mark. Angebote m. Bezirksangabe unter „Roma" an Invalidendank, Annonc.-Exp., Augsburg, werden nur berücksichtigt, wenn 20 Mill. Mk. Rückporto beiliegt
*4128

Junger Mann
für **Kontorarbeiten,** perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, für sofort
gesucht.
Angebote u. H M 4120 an die Westfäl. Ztg. *

Verschiedenes

Bilder-Einrahmungen
in eigen. Werkst. schnell u. preisw. Otto Fischer Kunsth., Obernstr. 47.

Kinderwäsche
gegen Lebensmittel abzugeben. s4088
Rings,
Osnabrücker Str. 45.

2 Winterhüte
(für Damen) preiswert abzugeben. Zu besichtigen Donnerstag nachmittag. Heinrichsweg 15, 2 Tr. bei Frau Sch.

TREIBRIEMEN
naßgestreckt, aus besten deutschen Kernstücken gediegen verarbeitet und sorgfältig auf geraden Lauf gerichtet für alle Betriebsarten. — Rund-, Näh- und Binderiemen. — Reparaturen pünktlich und zuverlässig.
Treibriemenfabrik Friedrich Dargel
Bielefeld Wörthstraße, nahe dem Ostbahnhof. — Fernruf 2966.

An die Mitglieder der Bielefelder Kaufmannschaft des Einzelhandels.
★
Um dem kaufenden Publikum Einkäufe zu erleichtern, hat der Aufsichtsrat beschlossen, unseren Mitgliedern folgendes zu empfehlen: Es werden gegen Zahlung von Papiermark wertbeständige
Festmark-Gutscheine
ausgestellt, umgerechnet nach der im Augenblick der Zahlung gültigen Index-Liste. Den Käufern soll es ermöglicht werden, durch den Erwerb dieser Gutscheine nach und nach eine größere Summe zu ersparen, so daß sie in der Lage sind, kleinere und größere Gegenstände nach Belieben bei der betreffenden Firma zu erstehen. Den Mitgliedern wird empfohlen, die erworbene Papiermarksumme sofort in Goldanleihe oder sonst wertbeständig anzulegen, um sich vor größeren Verlusten zu schützen.

Die Namen der Firmen, die diese Gutscheine ausstellen wollen, werden morgen veröffentlicht. Wir bitten daher die Mitglieder, die sich diesem Vorhaben anschließen wollen, sich spätestens bis heute nachmittag 4 Uhr in einer im Büro der „B. K. d. E." ausliegenden Liste einzutragen.

Bielefelder Kaufmannschaft des Einzelhandels.



Erst Erdal,
dann ein Bürstenstrich,
Schon glänzt der Schuh
fein säuberlich.
Erdal
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Ein billiger Bücherverkauf
antiquarischer und zurückgesetzter, aber schön erhaltener Werke, Jugendschriften, Romane, Klassiker usw. die sich
vorzüglich zu Festgeschenken
eignen, findet **Donnerstag, d. 25.** und **Freitag, den 26. Oktober** im **Assapheum der Anstalt Bethel** statt.
Ein Besuch wird sich lohnen!
Buchhandlung der Anstalt Bethel.

Kauf-Gesuche
Eine guterhaltene
Schreibmaschine
(gutes Fabrikat) sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Fabrikat an s4118
Elektro-Union,
Bad Oeynhausen, Portastraße 6.

Tauerbrandofen
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. H E 4092 an die Westf. Ztg. 2rb

Suche für sofort, spätestens 1. November, für meine Korrespondenz-Abteilung
2 Herren oder Damen
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben; ferner:
1 jungen Mann oder Dame
für das Lohn- u. Versicherungswesen. Kenntnisse in der Buchhaltung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. — Angebote mit Zeugnisabschriften an:
Gustav Ahrndt,
Rohtabake, (4090,24
Bünde i. Westf.

Wir suchen für unsere umfangreiche, modern eingerichtete **Registratur** einen
gewandten tüchtigen HERRN
im Alter von mindestens 25 Jahren. Die Stellung ist selbständig und dauernd. Herren, die in größeren Betrieben schon beschäftigt waren, werden bevorzugt.
Industriewerke Vogel Aktiengesellschaft
Bünde i. W.

Stenotypistin
bezw. Kontoristin sucht zum 1. November oder später Stellung. Angebote unter P 7586 an die Westf. Ztg.

Für ein größeres Werk der Textilindustrie wird zur verantwortlichen Leitung des Lohnbüros ein
Lohnbuchhalter
gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die über mehrjährige Erfahrung im Lohnwesen verfügen und bereits ein größeres Lohnbüro selbständig geleitet haben. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnissen und Lichtbild u. H K 4114 an die Westf. Zeitung. 25.a

Buchhalter(in)
zum baldigen Eintritt von bilanzsicherer Aktiengesellschaft **gesucht.** Es kommt nur eine erstklassige Kraft mit langjähriger Erfahrung in Frage. Ausführliche Angebote mit Lichtbild bitten wir zu richten an
Mitteldeutscher Kohlen- u. Baustoffhandel A. G.
Bielefeld, Markgrafenstraße.

Automobilreparaturen
werden sachgemäß und prompt ausgeführt.
Lambert Schmitz.
Jöllenbecker Str. 33-60. Telephon 2704.

Telefon-Anlagen
Niedersächsische Telefon u. Telegrafen-Ges. m. b. H.
HANNOVER
Osnabrück — **Bielefeld** — Nordhausen

Kleine Anzeigen

Jedes Wort im Text kostet 2 000 000.— M., in der fetten Ueberschrift 48 000 000.— M.

Kleine Anzeigen sind in der „Westfälischen Zeitung" anerkannt erfolgreich.

Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. — In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Offene Stellen

Putzfrau, ordentl., d. auch Wäsche mit übernimmt, gegen gute Bezahlung gesucht. Zu erfragen in der Westf. Zeitg. s

Mädchen, tüchtiges, für den Haushalt gesucht. Frau Johanning, Bleichstr. 25.

Putzfrau, tägl. für einige Stunden, gesucht. Weidenstraße 12, I. a

Putzfrau Büro, Ulmen- 7543

Mädchen, junges, als Aufsprechstundenhülfe für Vormittags gesucht. Angebote unter A 7732 an die Westf. Ztg.

Stellen-Gesuche

Kinderfräulein, erfahr., sucht Stellung zu sofort oder später. Angebote unt. S 7712 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen, junges, sucht Stellung mit Familienanschluß. Angebote unter E 7454 an die Westf. Ztg. b

Miet-Gesuche

Zimmer, möbl., in gutem Hause, möglichst mit voller Pension, gesucht. Angebote unter L 7571 an die Westf. Ztg. 125

Wohnungstausch. Schöne abgeschlossene 4-Zimmerwohnung, im Zentrum der Stadt, mit Küche, Badezimmer und Vorratskammer, gegen eine abgeschlossene 2—3-Zimmerwohnung mit Küche zu tauschen. Angebote u. T 7714 an die Westfälische Zeitung. s

Verkäufe

Gaskronleuchter, Messing, u. ein Klosett-Trichter zu verkaufen. Kaiserstraße 101. 3

Ausziehtisch, Nußbaum, verkäuflich Paulusstr. 23 II. s

Nerzmuff abzugeben. — Mittelstraße 69. s7890

Spitz, hübscher, gelber, ½ J. alt, sofort zu verkaufen. Wagner, Niederntorstr. 35 b

Cito-Sparherd, wie neu, sowie 2 Marmorplatten umständehalber preiswert zu verkaufen. Turnerstraße 45, III. r. a

Landbesitzung, schöne, auch geschäftlich geeignet, mit sämtlichem Inventar auf sofort zu verkaufen. Näheres in der Westfälischen Zeitg. a

Sitzliegewagen, Peddigrohr, gegen Kartoffeln abzugeben oder zu verkaufen. Jöllenbecker Str. 99, 2. Etage, rechts. r

Kauf-Gesuche

Puppenwagen und Kinderstuhl, gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Z 7728 an die Westfäl. Ztg

Verschiedenes

Wer tauscht Schwein oder Korn gegen neues Herren- oder Damenfahrrad? Angeb. unt. B 7733 an die Westf. Zeitung. c

Versandkartons, gebraucht, zu kaufen gesucht. Harry Kamnitzer, Kommandit-Gesellschaft, Obernstr. 32.

Schaukelpferd aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter W 7721 an die Westfäl. Zeitg. s

Buchhalter, bilanzsicher, Kenntnisse im Steuerwesen, sucht Nebenbeschäftigung, eventl. halbe Tage. Angebote unt. V 7716 a. d. Westf. Ztg.

6 Gänse gegen Lebensmittel od. Sachwerte zu verkaufen. Angebote unter C 7739 an die Westfälische Zeitung. b

Schneiderin, perfekte, nimmt noch Kundschaft an. Angebote unter W 6755 an die Westfäl. Ztg. erbet.

Schneiderin, perfekt, nimmt noch einige Kundschaft an. Angebote unt. G 6605 an die Westf. Zeitung.

Die Westfälische Zeitung ist
Anzeigen für die Grafschaft
erscheint täglich außer Sonn
chentlich 700 Mill. M., Einz
höherer Gewalt, bei Stre
Bezieher keinen Anspruch au

Nr. 233.

Neues vo

Ein von sozialdemokra
dung mit den Franzosen ge
von Bayern zu trennen, sch
Bevölkerung.

In einer Rede erklärte
Smuts, es beständen Aussic
Regelung der Reparationsfr

Die polizeiliche Aktion
schreitet fort; dabei hat die S
liche Verluste erlitten.

In Aachen sind die rhein
eingezogen, im allgemeinen
gescheitert zu betrachten.

Die Ministerpräsidenten
gestern mit dem Konflikt z
beschäftigt

Deutschland an d Kommi

Berlin, 24. Oktob
kommission in Paris ist
deutschen Regierung ü
welcher ausdrücklich
Deutschland grundsät
Leistungen aus dem Ver
aufzunehmen, nachdem d
aufgegeben sei. Die Wi
Deutschland tatsächlic
Finanzierung diese
zusetzen oder von neu
Die deutsche Regierung
Reparationskommission
Artikel 234 des Versail
Prüfung der Hilfs
Leistungsfähigkeit
zutreten und Vertreter
gierung Gelegenheit zu
tigen Stand der Hilfsmit
fähigkeit im einzelnen d
Maßnahmen zur Sanieru
zur Stabilisierung ihrer
Weiter wird in der No
Regierung werde ihre
belgischen Vorschlägen
kommission demnächst mi
zweckmäßig sein, auch hie
der deutschen Regierung
sich mündlich zu äußern.

Amerika bere

London, 24. Okt.
nische Botschafter Harve
einem Abschiedsessen, an
minister Baldwin teilnahm
Vor einem Jahre
allgemeine Ansicht in Eu
beste Weg zu einer Rege
eines Reparations
den Deutschland wirkl
Stande wäre, daß abe
der streitenden interessiert
gesetzt werden könne.
ische und trotzdem
stanz könne zur allgeme
Entschädigung bestimmer
Staaten seien uneigennü
auf alle Reparationsans
land für die gemeinsame
ten verzichtet hätten. Se
Staatssekretär H
naten, soweit es der dipl
stattete eine amerikan
terliche Entscheidu
regt. Er habe dies öffe
sei an die Tür Europas g
diese Tür sei ver
Die Notwendigkeit eines
zur Verhinderung der
strophe in Europa sei drin
kommen möglich,
eines solchen Planes durch
siden Widerstandes von se
gierung durchführbar
wäre. Harvey erklärte w
so verhält, so sei seine N
men bereit, an einer
Konferenz teilzun
den Alliierten, d
an den deutschen Reparat
darum ersucht werden,
ten, daß unser Präsident
Präsident Harding und d
ten vollkommen bereit sin
baren Weise zu helfen,
der wirtschaftlichen Stabi
Welt zu fördern.
Wir sind bereit, so schlo
gen, wie dies genannt w
darum gebeten werd

Aussichten auf Repar

London, 24. Okt.
neuen Konferenz der Mächt
Reparationsproblems wurde